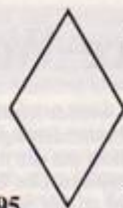


# NEUSTADT-KURIER



37. Ausgabe

Meinungen  
Informationen  
Perspektiven



Dezember 1995

## Liebe Neustadter Mitbürger,

gestatten Sie zuerst, daß ich mich als Landratskandidat von CSU/Landvolk vorstelle.

Ich bin 42 Jahre alt, wohnhaft in Mönchröden, verheiratet, ein Sohn und eine Tochter und bin Oberstudienrat an einer Coburger Berufsschule. Meine Schwerpunkte an der Schule sind Maschinenbau und Wirtschafts- und Sozialkunde.

Mütterlicherseits stamme ich aus Neustadt, denn mein Großvater ist der Schreinermeister Albin Wagner aus Haarbrücken

gewesen und einer meiner Urgroßväter war Alexander Florschütz, besser bekannt als Santer, der sowohl eine Gaststätte wie auch ein Transportgeschäft hatte. Ein großes Bild von ihm und seinem Pferdefuhrwerk hängt im Puppenmuseum. Leider habe ich ihn nie kennengelernt, aber die älteren Mitbürger kannten ihn bestimmt.

Vor wenigen Wochen habe ich mein Programm unter dem Motto „Mehr Lebensqualität“ für das Coburger Land vorgestellt. Als Unterpunkte führte ich die Themen

„Sparen, Ideen und besser machen“ an und ich habe dabei klar betont: Ich will Landrat werden! Der wichtigste Aspekt für uns alle im Coburger Land ist die Wirtschaft. Auch wenn ich mich vehement für den Umweltschutz einsetze, so ist doch die Sicherung der bestehenden Arbeitsplätze und die Schaffung neuer zukunftssicherer Plätze das vordringlichste Ziel in unserer Region. Ich bin aber auch der festen Überzeugung, daß Umweltschutz und Wirtschaft sich nicht gegenseitig negativ beeinflussen, sondern im Gegenteil sich langfristig in jedem Fall positiv entwickeln werden.

Die Wirtschaft braucht unsere Unterstützung und will sich auch auf die Politik verlassen können. Wir stehen in der Wirtschaft vor großen strukturellen Veränderungen und dabei gilt es den hiesigen Unternehmen den Rücken zu stärken und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, daß sie konkurrenzfähig bleiben können.

Das A und O für die Zukunftssicherung der Wirtschaft ist ein verkehrssicheres und leistungsfähiges Straßennetz. Deshalb sind die Umgehungsstraßen von Neustadt und Rödental sowie ein Autobahnanschluß an die A 73 notwendig. Dazu gehören aber auch zusätzliche Maßnahmen bei der Ausschreibung von größeren Baumaßnahmen. Wenn man diese ausschreibt, dann muß man sie so abfassen, daß auch Unternehmen aus dem Coburger Landkreis zum Zuge kommen können. Zusätzlich sind der Landkreis und die Kommunen mit einer sparsamen Haushaltsführung in der Verpflichtung um niedrige Steuern und Gebühren zu sichern.

Wir fordern deshalb die Senkung der Kreisumlage um 3 Punkte, damit die Kommunen im Landkreis entlastet werden. Der Landkreis kann sich dies unserer Meinung nach leisten, weil er höhere Steuereinnahmen zu erwarten hat und die Bezirksumlage gesenkt wird. Im übrigen ist der Satz seit der letzten Wahl von 39,5 auf 44,5 Punkte gestiegen. Es wird Zeit, daß die anders wird.

Ihr Hans-Joachim Lieb



# Pressemitteilung!

## Service-Wohnen

Neustadt ist wieder einmal Spitze. Stadtrat und GWG-Vorstandsmitglied Fritz Nachtigall konnte mit Stolz auf die neue Idee von GWG und ASB verweisen. Die Wohnungsbaugenossenschaft wird an der Sonneberger Straße gegenüber der Gaststätte „Jägersruh“ 30 seniorengerechte Wohnungen mit der zusätzlichen Sicherheit einer umfassenden Betreuung durch den ASB errichten. Der ASB seinerseits wird ein multifunktionales Gästehaus für stationäre Kurzzeitpflege, Rehabilitationsmaßnahmen und eine Sozialstation mit Rettungsdienst und Behinderten-Fahrdienst einrichten. Dies alles soll auf dem Gelände der Sonneberger Straße gegenüber der „Jägersruh“ erbaut werden.

Die Ideen hierfür sind von der GWG und dem ASB entwickelt worden. Man will damit Menschen, die ein Leben lang hart gearbeitet haben, auch einen wohlverdienten Ruhestand mit sorglosem Leben garantieren. Dabei ist zunächst an ein Service-Wohnen gedacht, das eine besondere Form des Wohnens und Zusammenlebens älterer Menschen darstellt. Einerseits bleibt eine große Selbständigkeit gegeben, andererseits ist aber die individuelle Versorgung, auch bei Krankheit und im Pflegefall, gewährleistet.

Älteren Menschen soll der letzte Lebensabschnitt, der der eigenen Interessenverwirklichung dient, so problemlos als möglich angeboten werden. Nur dann, wenn auch eine ärztliche Sofortleistung und für den schlimmsten Fall auch eine Pflegeleistung erbracht werden kann, ist dem Alter gerecht eine vernünftige Entwicklung festzustellen.

Fritz Nachtigall wies dabei auch auf die Möglichkeit hin, daß sowohl Eigentum geschaffen als auch Mietangebote in diesem Seniorenbereich angedacht sind. Die Baumaßnahme ist so ausgestaltet, daß möglichst wenig Steigungen, breite, rollstuhlgerechte Türen und stufenfreie Übergänge, aber auch Personenaufzüge eingeplant sind. Durch die Verbindung mit dem ASB ist der notwendige, zusätz-



„Hier soll der Bau entstehen“, zeigt Stadtrat Fritz Nachtigall anlässlich einer Ortsbesichtigung. Auf diesem Wiesengrundstück unterhalb des Altenheimes und der Sonneberger Straße soll das Bauvorhaben „Service-Wohnung“ entstehen. Die GWG, bei der Fritz Nachtigall aktiv ist, hat mit dem ASB eine entsprechende Vorratsprache getroffen. Damit könnte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Alten- und Pflegeheim der AW ein weiteres Service-Zentrum für die Bürger entstehen. Der LKW im Hintergrund gehört zu einer Bohrgruppe, die bereits die Untergrundsituation prüft.

liche Schutz gegeben, wobei sogar ein Alarmsystem eingerichtet werden soll, das 24 Stunden besetzt ist. Jede Wohnung hat eine eigene Küche, Wohnzimmer, Bad und Schlafzimmer, auch Terrasse oder Balkon können natürlich angeboten werden. Es werden zwischen 1 1/2- und 3-Zimmer-Wohnungen errichtet. Der ASB hat sich bereiterklärt, im direkten Anschluß zu dieser Anlage seinen Bereich zu errichten, so daß damit für beide Seiten eine gute, kurzwegige Verbindung geschaffen werden kann. Auch Abstellplätze für Kfz und Garagen sind im Angebot enthalten.

Bei der Vorstellung des Dienstleistungsangebotes wies Geschäftsführer Oskar Wagner von

der GWG darauf hin, daß selbstverständlich eine Wohnungsreinigung beinhaltet ist, auch Mahlzeiten vom Frühstück über das Mittagessen bis zum Abendessen gebracht werden können und auch ein Einkaufshilfsdienst eingerichtet wird. Hinzu kommt das Telefon für den Hausnotruf sowie die ambulante Grund- und Behandlungspflege aller Art, aber auch die Beratung bei Fragen gegenüber Behörden. Auch kleine technische Hilfsleistungen werden im Service-Dienst vorgenommen, sogar private Feierlichkeiten können in den vorhandenen Veranstaltungsräumen arrangiert werden. Durch die Verbindung mit dem ASB ist eine umfassende und über den ganzen Tag hinwegreichende Angebotspalette gegeben.

## Kompetenzverlagerung

Zu einer effektiven Verwaltung gehört nach Ansicht des Neustadter OB eine Verwaltungsverlagerung. In der Stadtratssitzung am 4.12.1995 legte er deshalb eine völlig veränderte Geschäftsordnung dem Stadtrat zur Beschlussfassung vor. Die CSU-Stadtratsfraktion hatte sich lange und umfassend mit der Vorlage beschäftigt, weil doch erhebliche Veränderungen in bezug auf Verantwortung und Entscheidungsmöglichkeit gegeben waren.

Im Interesse der effektiveren Verwaltung, die in Zukunft schneller Lösungen erarbeiten soll, wurde eine weitreichende Veränderung der Verantwortung beschlossen. Eine Reihe von Aufgaben werden nicht mehr - wie bisher - vom Stadtrat, sondern von den Senaten und

teilweise sogar vom Oberbürgermeister alleine verantwortet und entschieden. Bei der Personaleinstellung, die der OB für sich reklamieren wollte, kam es zu einem Kompromiß dahingehend, daß die zukünftige Personalentwicklung vom Stadtrat weiterhin mitbeeinflusst wird, ein eigenes Gremium aus Stadträten und dem zukünftigen Vorgesetzten der Bewerber Empfehlungen erarbeitet, die bei Einstimmigkeit vom Stadtrat übernommen werden. Auch bei der finanziellen Disposition ist dem Stadtrat weitestgehend die Verantwortung genommen worden, so daß schnell und hoffentlich auch unbürokratisch Verfügungen mit finanziellen Auswirkungen für die Stadt getroffen werden können.

Mit der Verabschiedung dieser Geschäftsordnung hat die CSU-Fraktion im Neustadter Stadtrat wieder unterstrichen, daß die Zusage des 2. Bürgermeisters Jürgen Petrautzki für die CSU gegenüber dem Oberbürgermeister eingehalten wird. Die CSU, so Petrautzki, reicht dem OB und der Verwaltung die Hand, man will eine konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle der Stadt erreichen und keinesfalls für die Zukunft die Arbeit als „Oppositionsarbeit“ gewertet wissen. Wenn es dem Wohle der Stadt dient, so auch Fraktionsvorsitzender Gehrhard Knoch, muß jegliches Parteiinteresse hintenstehen. Zunächst geht es nur und alleine um das Wohl der Stadt.

## Alternativen in der Abwasserbeseitigung

Die letzten Wochen kam es zu großer Aufregung in der Bevölkerung. Die Stadt mußte bekanntgeben, daß die Abwassergebühren enorm steigen würden. Grund hierfür war die Tatsache, daß erhebliche Investitionen getätigt werden müssen. Die JUNGE UNION mit ihrem Ortsvorsitzenden, Stadtrat Harald Hofmann, hat dies zum Anlaß genommen, über günstige Alternativen zu den bisher betriebenen Abwasserkonzepten nachzudenken. Im Rahmen einer öffentlichen Sitzung referierte Abwassermeister Bernd Fuhrmann, Mitglied des CSU-Arbeitskreises „Umwelt“, vor den

interessierten jungen Bürgern und zeigte mögliche Alternativen zu den bisherigen Konzepten der Abwasserbeseitigung auf.

Für Kleinkläranlagen, die im noch nicht angeschlossenen Bereich Neustadt von Bedeutung sind, sollte man die Kompaktklärung nutzen, zusätzlich würde gerade auch im Bereich Fürth und Wasungsgrund, vielleicht auch in Meilschnitz und Bergdorf eine Schilfkläranlage eine kostengünstige Alternative darstellen.

In Anbetracht dieser Informationen stellte Stadtrat Harald Hofmann fest, daß die Klärung

durch Anschluß an die Zentralkläranlage in Neustadt wohl gestorben ist, weil die dort anfallenden Kosten den Bürgern nicht zugemutet werden können. Stadtrat Uwe Scheler wies in seiner Stellungnahme noch zusätzlich darauf hin, daß nicht alles, was teuer sei, auch wirklich für die Umwelt erstrebenswert wäre. Eine kostengünstige, den Bürger entlastende und die Umwelt schonende Beseitigung des Abwassers müsse gesucht werden, was wohl durch eine solche Kompaktkläranlage auf alle Fälle möglich wäre.

## Preiswerte Abwasserentsorgung

Nicht nur in Neustadt ist Unruhe in der Bevölkerung aufgetreten. Die Abwasserbeseitigung kostet Geld, dies war allen Bürgern bekannt. Doch was in den letzten Jahren an Preisentwicklung zu verschmerzen war, geht langsam nicht mehr auf die bekannte Kuhhaut. Nun mußte die Stadt ankündigen, daß wegen Schäden an der Kanalisation, durch Umbauten der Kläranlage u.ä.m. weitere massive Kosten auf den Bürger zukommen.

Richtig ist, daß natürlich die Abwasserbeseitigung unter dem Gesichtspunkt des Schutzes der Flüsse und Seen wichtig ist, daß dies dann natürlich auch Geld kostet. Falsch aber ist, daß jeder Preis hierfür bezahlt werden muß.

In den vergangenen Wochen gab es mehrfache Diskussionen auch in der Öffentlichkeit, ob nicht eine anderweitige Abänderung der Konzeption der Abwasserbeseitigung möglich wäre. MdL J.W. Heike nahm dies zum Anlaß, um Dr. Xaver Bittl (Eichstädt), Landtagsab-

geordneter und Fachmann für Abwasserbeseitigung, ins Coburger Land einzuladen. In der Thüringisch-Fränkischen Begegnungsstätte kam es zu einem Treffen, bei welchem der Referent über die Ideen und Vorstellungen der Bayerischen Regierung und der CSU-Landtagsfraktion referierte. Wesentlicher Inhalt des Referats war die Feststellung, daß ein Entwässern „um jeden Preis“ nicht hingenommen werden kann. Wenn Preisunterschiede von 200 DM bis zu 60 DM pro Meter Kanalisation gegeben sind, muß hier einfach die Alarmglocke schrillen, meinte der Referent. Dr. Bittl wies darauf hin, daß die Staatsregierung hier nicht mehr bereit sei, jede Luxusausführung hinzunehmen, weil letztendlich nicht die Zuschüsse durch den Freistaat, sondern vielmehr die einzelnen Gebühren und Beiträge der Bürger eine Belastung erführen, die nicht mehr hingenommen werden könne. Die Landtagsfraktion, so Dr. Bittl, habe nunmehr deshalb einen Vorschlag eingebracht, wonach

eine Deckelung der Bezuschussung erfolgen müsse und dabei dann auch auf die Sparsamkeit geachtet würde. Auch die Projektplaner, die Architekten u.ä.m., müßten sich daran gewöhnen, daß sie dann eine höhere Honorarforderung stellen könnten, wenn sie sparsamer bauten, nicht, wie bisher üblich, wenn sie möglichst teuer bauten.

Bürgermeister Petrautzki und Fraktionsvorsitzender Gehrhard Knoch brachten die Bedenken der CSU-Fraktion im Stadtrat vor und erhielten auch dabei Schützenhilfe. Auch die außenliegenden Kleineinleiter in den Stadtteilen sollten entsprechend berücksichtigt werden, weil hier eine Einleitung in eine Zentralkläranlage kaum finanziell vertretbar erschiene, meinte der Referent. So bleibt nun doch eine Hoffnung für die Bürger, insbesondere in den bisher nicht angeschlossenen Stadtteilen, daß es zu einer vernünftigen Lösung mit Kleinkläranlagen, Kompaktkläranlagen und Schilfkläranlagen kommen kann.



Ein fachkundiges Publikum fand sich in der T-F-B. in Neustadt ein, als Dr. X. Bittl, MdL, über Abwasserfragen referierte: (v.l.n.r.) Bürgermeister Günter Seiler (Ebersdorf), Dr. Xaver Bittl, MdL, Stadtrat Jürgen W. Heike, MdL, Bürgermeister Jürgen Petrautzki, CSU-Fraktionsvorsitzender Gehrhard Knoch und Bürgermeister Gerold Strobel (Rodach)

## Zu guter Letzt:

Bei der Wiedergründung des GRÜNEN-Ortsverbandes Neustadt bei Coburg wurde allen Ernstes vorgeschlagen, auf die weitere Schaffung von Kindergartenplätzen zu verzichten und statt dessen die Kleinen im Wechsel ins Grüne und in den Wald zu schicken, um damit in den Kindergartengebäuden entsprechend Platz für mehrere Gruppen zu schaffen. Allein die Antwort auf die Frage, wie ein 4-jähriges Kleinkind einen ganzen Tag bei Schnee und Dauerfrost im Freien „überwintert“, blieben die Grünen schuldig.

Anscheinend nehmen die „Öko-Freaks“ nach ihren Diskussionen über die „globale Klimaerwärmung“ und den „Treibhauseffekt“ nicht mehr wahr, daß es in Neustadt/Cbg. ab und zu noch stürmt, friert und schneit.

Auflage: 7500 Stück

Verleger:

CSU-Stadtratsfraktion, vertr. d. d. Vrs. Gehrhard Knoch

Herausgeber: J.W. Heike

Verantwortl. Redakteure: A. Bätz, K.-D. Bätz, J.W. Heike, G. Knoch, F. Nachjigall, J. Sauer, U. Scheler, W. Thamm, L. Weitz

*Fröhliche  
Weihnachten  
und ein  
gesundes,  
erfolgreiches  
Neues Jahr*

wünschen wir allen  
Neustadter Bürgerinnen  
und Bürgern,  
Freunden, Gönnern  
und Mitgliedern.



Gerhard Korn  
CSU-Ortsvorsitzender

Gehrhart Knoch  
CSU-Fraktionsvorsitzender

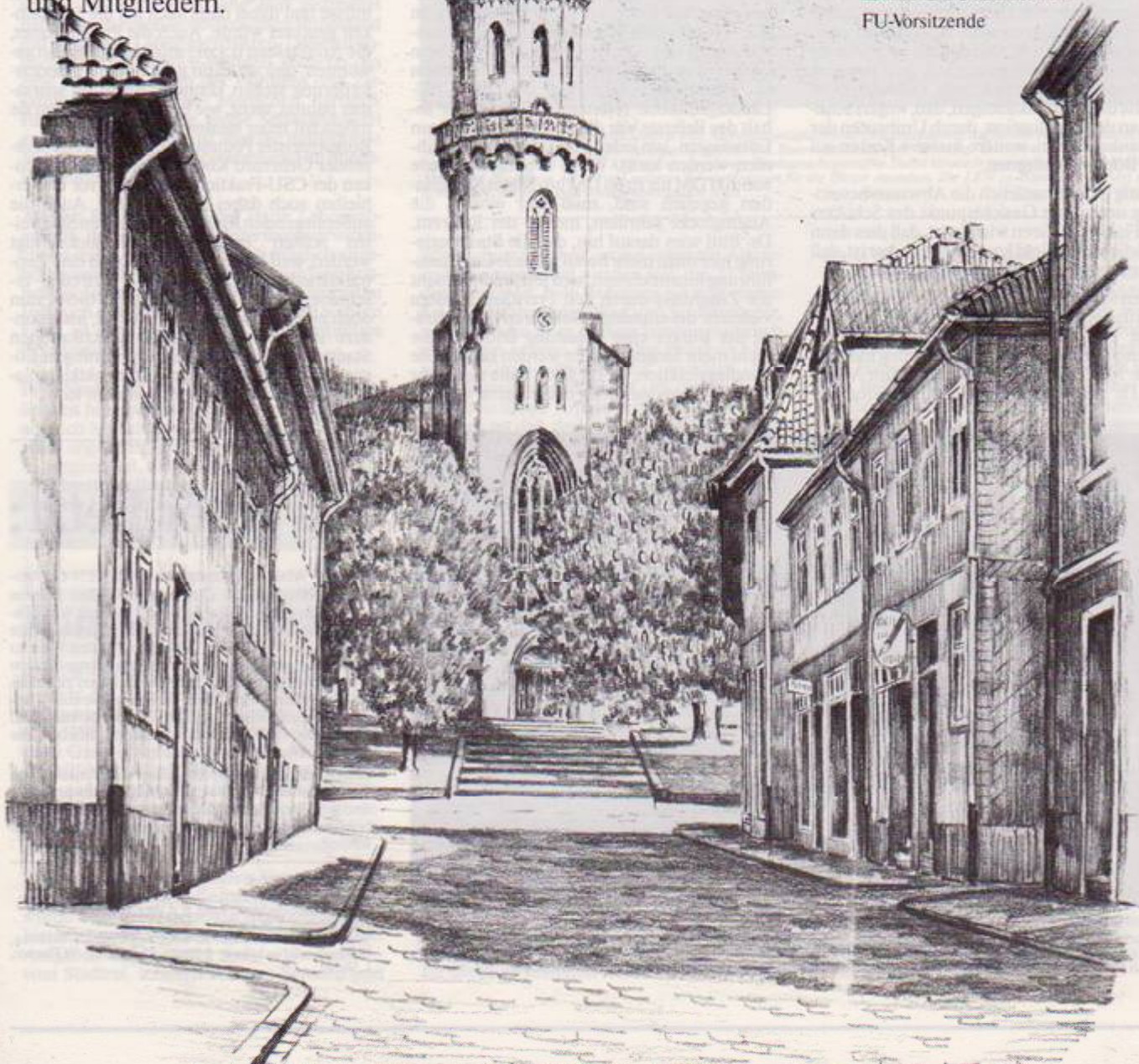
Harald Hofmann  
JU-Ortsvorsitzender

Jürgen Petrautzki  
2. Bürgermeister

Wolfgang Müller  
JU-Kreisvorsitzender

Jürgen W. Heike  
Landtagsabgeordneter

Elke Protzmann  
FU-Vorsitzende



Auch im Neuen Jahr wird die CSU für die Bürger arbeiten,  
zum Wohle und zur Fortentwicklung unserer liebenswerten Heimat!

HORST  
KNOLH